

Lebensmittelvorsorge für Sommerfrischen

Kein Einsichtiger wird sich den Mahnungen zum Verzicht auf überflüssige Reisen verschließen und die Bestrebungen der Behörden, den Eisenbahnverkehr auf ein eben noch erträgliches Mindestmaß einzuschränken, grundsätzlich bekämpfen; jeder hat in diesem bösen Winter am eigenen Leibe gefühlt, wie sehr wir darauf angewiesen sind, mit der Kohle zu sparen, jeder begreift, daß im dritten Kriegsjahr Zahl und Beschaffenheit der Lokomotiven und Bahnwagen sich verringert haben muß, niemandem entgeht, daß die Reihen der Bahnbediensteten aller Art sich stark gelichtet haben. Mit der Losung: „Keine überflüssigen Reisen!“ wird darum jeder einverstanden sein. Aber hier stock ich schon. Welche Reisen sind „überflüssig“? Gewiß, in Friedenszeiten ist gar manche Reise unternommen worden, zu der keine dringende Veranlassung vorlag, aber ein großer Teil solcher Reisen hat mit dem Kriege selbst aufgehört, und ihre Zahl hat sich mit jedem Kriegsjahr weiter verringert. Heutzutage, in der Zeit der Lebensmittelarten, diesem Symbol einer Versorgungsnot bei uns und einer Versorgungsunsicherheit außerhalb des ständigen Wohnsitzes, begibt sich — von allem andern ganz abgesehen — nicht leicht jemand auf Reisen, der nicht eine dringende Veranlassung dazu hat, sei sie geschäftlicher oder familiärer Art, sei es, daß es sich darum handelt, einen Kurort aufzusuchen. Ja, aber die bloßen Vergnügungsreisen! wird eingewendet. Vergnügungsreisen? Gibt es das für uns und bei uns heute noch? Die großen Weltvergnügungsorte, die vor dem Kriege Tausende und Tausende von Deutschen lockten, sind uns verschlossen, Reisen nach Monte Carlo, nach Paris, nach Florenz, nach Biarritz, zu den Pyramiden, nach Ceylon und Indien, nach Madeira und Japan sind zur Unmöglichkeit geworden. Was uns außerhalb unsrer sehr ernsthaft und mühsam gewordenen deutschen Heimat gebietet ist, sind ein paar Höhenstationen und Winter- und Sommerplätze in der Schweiz und in Skandinavien, und die paar Duzend Leute, die aus Sportlust unbeirrt durch Paß- und sonstige Schwierigkeiten diesen Reisezielen zustreben, fallen nicht ins Gewicht.

bleiben also die Erholungsreisen. Die aber wird man doch nicht verbieten oder auch nur unnötig erschweren wollen; sie müßte man verständigerweise auf jede Art fördern und erleichtern. Denn Erholung bedeutet Gewinn an Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Körperlicher und geistiger, und weiß Gott, wenn Deutschland jemals gesunde, körperlich und geistig leistungsfähige Menschen gebraucht hat, so ist es jetzt in dieser Zeit, wo die Wüste unseres Volkes zu Hunderttausenden dahingemäht wird, andere Hunderttausende mit gebrochener Gesundheit von den Fronten zurückkommen und in der Heimat der Letzte Mann aufgeboten wird, seine Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Und was von den Erwachsenen gilt, in noch höherem Maße von unseren Kindern, dem Nachwuchs der Nation, den wir gesund und frisch erhalten müssen, wenn unser Volk sich von dem ungeheuren Überlaß dieses Krieges rasch und nachhaltig erholen soll. Den Kindern dürfen die Erholungsmöglichkeiten nicht eingeschränkt, ihnen müssen sie womöglich noch erweitert, unter allen Umständen aber gesichert werden. Die große Reisezeit für die Kinder sind die Sommerferien, für diese gilt es also jene Vorarbeiten zu treffen, welche den Kindern und selbstverständlich auch den sie begleitenden Angehörigen die Reise nach dem Erholungsort möglichst erleichtern und dort eine ausreichende Verpflegung verbürgen.

Selbstverständlich geht es nicht an, den Gemeindevorkontrollen der Sommerfrischen die Sorge zu überlassen, wie sie für ihre Sommergäste die Lebensmittel beschaffen sollen, vielmehr ist es die Aufgabe der Ernährungs-Zentralbehörden, durch Zuweisung der entsprechenden Lebensmittelmengen

an die Sommerfrischen diese in den Stand zu setzen, ihre Gäste ausreichend zu verpflegen. Dazu bedarf es einer Organisation, deren Aufgabe es wäre, die Lebensmittelmengen, die auf jede einzelne in die Sommerfrische reisende Person entfällt, von deren ständigem Wohnort an den zeitweiligen Aufenthaltsort, die betreffende Sommerfrische, zu verschieben. Jeder, der die Absicht hat, mit seinen Kindern eine Sommerfrische aufzusuchen, hätte dies einige Wochen vorher mit genauer Angabe des Reisetages, des Reisezieles und der Aufenthaltsdauer bei der Ueberweisungsstelle anzumelden. Die Ueberweisungsstelle hätte dann dafür zu sorgen, daß die auf die angemeldeten Personen entfallenden Lebensmittel, soweit sie der Rationierung unterliegen, für die Zeit der Reise der betreffenden Sommerfrische mit ausdrücklicher Bezeichnung der Bezugsberechtigten überwiesen werden. Auf diese Weise würde erreicht werden, daß die Einwohner der Sommerfrische durch den Zugang von Sommergästen in ihrer eigenen Ernährung nicht beeinträchtigt, die Sommergäste in ihrer Ernährung gesichert, die Gesamtbestände des Reichs an rationierten Lebensmitteln in keiner Weise verringert würden. Damit wäre einerseits den Städtern, zumal den Stadtkindern, die Erholungsmöglichkeit während der Ferien gesichert, andererseits dem Verfall des Fremdenverkehrs wesens, das im Wirtschaftsleben ungezählter deutscher Gemeinden eine überaus wichtige Rolle spielt, wirksam vorgebeugt.

Eine solche Ordnung der Dinge würde allerdings nur jene Ferienreisenden berücksichtigen, die ihre ganze Erholungszeit an einem im voraus bestimmten Orte zubringen gedenken, nicht aber die, die größere Wanderungen mit wechselnden Standquartieren planen. Aber die große Mehrzahl der Ferienreisenden und ganz besonders die Familien mit Kindern pflegen sich auch schon in Friedenszeiten während ihrer Erholungszeit an einem bestimmten Orte festzusetzen, und für diese muß im öffentlichen Interesse in allererster Reihe Vorkehrung getroffen werden. Umso mehr, als die Berücksichtigung dieser Gruppe von Ferienreisenden auch den auf den Fremdenverkehr angewiesenen Orten ganz besonders zugute kommt, ein wichtiges gesundheitliches Interesse von Hunderttausenden mit einem nicht zu unterschätzenden volkswirtschaftlichen Interesse von Hunderten deutscher Gemeinden in allen Teilen unseres Vaterlandes sich deckt. Soll aber die Lebensmittelzuweisung an die deutschen Sommerfrischen für die Zeit der großen Ferien in gutem Gang kommen, dann darf mit der Schaffung der hierzu erforderlichen Organisation nicht gezögert werden. Hier winkt der Umsticht und Tatkraft unseres Lebensmittelinspektors Herrn v. Batocki ein verdienstvolles Feld — möge er nicht zögern, es in Angriff zu nehmen, und es ihm gelingen, die rechten Leute auf den rechten Platz zu stellen, auf daß das Zuweisungsamt (oder wie sonst man diese Organisation benennen will) ehestens ins Leben treten und seine wichtige Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit lösen kann. H. B.